



Anhang 2

1. Biotoptypen und ihre reale Vegetation

1.1 Vorbemerkung/ Methodik

Im Bereich des Bebauungsplanes W-76-00 „Messegelände“ der Stadt Wittlich und bis zu 100m darüber hinaus, wurden am 19.06.13 die Biotoptypen und ihre realen Vegetation erfasst. Es wurden charakteristische und wertgebende Gefäßpflanzen, soweit dies zum Aufnahmezeitpunkt möglich war, für die einzelnen Biotoptypen aufgenommen. Die Erfassungseinheiten wurden gemäß dem Biotopkataster Rheinland Pfalz (Stand 05/2012) gewählt.

Im Folgenden wird die reale Vegetation der vorgefundenen Biotoptypen anhand der aufgenommenen Arten beschrieben. Im Absatz Bewertung wird für den jeweils beschriebenen Biotoptyp in erster Linie erläutert, ob sogenannte substantielle Ausprägungen gefunden wurden (LökPlan „Biotopkataster RLP; Erfassung der schutzwürdigen Biotope; Allgemeine Angaben zum Biotopkataster“ 5/2012). Hierunter versteht man solche Biotope, die die in der o.g. Kartieranleitung geforderten qualitativen und quantitativen Anforderungen an ein nach §30 BNatSchG geschütztes Biotop (y-Biotope), an einen Lebensraumtyp des Anhangs I der FFH-Richtlinie (x-Biotope) oder an einen (weiteren) schutzwürdigen Biotoptyp (=> dem Biotoptypencode nachgestellter Zusatzcode xb) erfüllen. Zu den (weiteren) schutzwürdigen Biotopen zählen z.B. Biotope mit Vernetzungsfunktion (z.B. Hecken und Gebüsche ab 100m Länge), besonders reife (z.B. altholzreiche Wälder und Feldgehölze) oder besonders seltene (z.B. naturnahe Stillgewässer) Biotoptypen, die keiner der beiden zuvor genannten Schutzkategorien zugeordnet werden können.

Die Bewertung erfolgt in einer vierstufigen Skala (gering – mittel – hoch – sehr hoch).

Die Ergebnisse sind in Karte 1 (Biotoptypen) dargestellt.

1

1.2 Biotoptypen

1.2.1 Kleingehölze

BA1 – Feldgehölz (einheimische Baumarten)

Ein Feldgehölz wurde an einer Stelle im Nordwesten ausgeschieden. Zwischen Radweg und Gewerbegebiet stehen hier vorwiegend Vogelkirschen. Ein zweites Gehölz ragt ganz im SO in das Gebiet hinein. Hier dominiert die Stiel-Eiche. Im Unterwuchs finden sich, bedingt durch Nährstoffeinträge aus der Umgebung Brennnesseln und Brombeeren in nennenswertem Umfang.

Bewertung: mittlere Wertstufe

Dieser Biotoptyp fällt in keine der vorhandenen Schutzkategorien. Da es sich um ein kleines Gehölz mit standortgerechten Baumarten meist mittleren Alters (BHD ca. 20cm) handelt, wird die *mittlere Wertstufe* vergeben.



BA2 – Feldgehölz (gebietsfremde Baumarten)

Im Norden, zwischen B50 und A1, liegt ein kleines Gehölz aus Douglasien mit einem BHD von bis zu 50cm. Hinzu kommen einige Fichten, sowie in der Strauchschicht Stiel-Eiche und Schwarzer Holunder. In der Krautschicht sind nur wenige Arten wie Wurmfarne, Glatthafer oder Wiesen-Rispengras anzutreffen.

Bewertung: geringe Wertstufe

Dieser Biototyp fällt in keine der vorhandenen Schutzkategorien. Es handelt sich um ein kleines Gehölz mit gebietsfremden Baumarten, in dem zudem noch Kompost abgelagert wird. Hier wird die *geringe Wertstufe* vergeben.

BB9 – Gebüsche mittlerer Standorte

Gebüsche mittlere Standorte finden sich an mehreren Stellen. So etwa auf Böschungen zur ehemaligen Bahnlinie im NW oder auf einer Aufschüttung im Norden. Im Zentrum wurde ein Gebüsch, mit einer stärkeren Eiche, vor nicht allzu langer Zeit auf den Stock gesetzt. Prägend sind hier Hasel oder Brombeeren. Schlehen kommen ebenfalls vor. In der Krautschicht kommen häufige Arten wie etwa Glatthafer, Knautgras oder Brennessel vor.

Bewertung: mittlere Wertstufe

Dieser Biototyp fällt in keine der vorhandenen Schutzkategorien (Gebüsche sind erst ab 2500m² schutzwürdig). Die Gebüsche sind nur kleinflächig ausgebildet und sind von Gewerbegebieten / Straßen umgeben. Da es sich jedoch um ein natürliches Sukzessionsstadium mit standortgerechten Gehölzen handelt, wird die *mittlere Wertstufe* vergeben.

Das gerodete Gehölz im Zentrum würde innerhalb der Ackerflächen einen wichtigen Rückzugsraum für verschiedenste Tierarten bilden. Die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten.

2

BD2, xb – Strauchhecke, ebenerdig

Strauchhecken finden sich im Nordosten entlang eines geteerten Wirtschaftsweges und im Süden am Rande des Aldi-Betriebsgeländes.

In den Hecken sind vereinzelt Bäume wie Spitzahorn oder Stiel-Eiche anzutreffen. Dominant sind jedoch Straucharten wie Hartriegel, Hasel, Weißdorn oder Schlehe. Seltener sind Pfaffenhütchen, Rosen oder Gemeiner Schneeball. Die Krautschicht spiegelt die gute Nährstoffversorgung wider. Brennessel, Brombeere, Gemeine Nelkenwurz und Quecke sind typische Arten.

Bewertung: hohe Wertstufe

Die angetroffenen Hecken werden fast ausschließlich aus heimischen, standortgerechten Gehölzen aufgebaut. Sie sind wichtige Elemente der Biotopvernetzung und Rückzugsraum in einer eher ausgeräumten Landschaft. Da sie zudem, mit kleinen Unterbrechungen, ca. 100m lang sind, werden sie nach der Kartieranleitung als schutzwürdige Biotope (Zusatzcode xb) eingestuft und erhalten die *hohe Wertstufe*.



BD3 - Gehölzstreifen

Gehölzstreifen sind laut Definition „Gehölzanpflanzungen z.B. entlang von Autobahnen, die häufig auch einer turnusmäßigen Pflege unterliegen“ (vgl. Biotopkartieranleitung).

Im vorliegenden Fall werden die Gehölzstreifen entlang der A1 und B50 hierunter gefasst. Sie liegen auf relativ steilen Böschungen. Kleine Bereiche wurden vor kurzem auf den Stock gesetzt.

Entlang der Autobahn ist der Gehölzstreifen schon relativ alt mit Bäumen die einen BHD von über 20cm haben. Häufig sind verschiedene Ahorn-Arten, Esche, Vogelkirsche oder Stiel-Eiche. In der Strauchschicht kommen heimische Arten wie Hasel, Hartriegel, Weißdorn, Rosen oder Schneeball vor. Die gute Nährstoffversorgung wird wiederum durch Brennessel und Brombeeren dokumentiert.

Bewertung: geringe Wertstufe

Durch die turnusmäßige Nutzung und vor allem die Lage direkt an der Autobahn-/Bundesstraßenböschung - und die daraus resultierenden Belastungen durch Lärm und Schadstoffeinträge - machen die Gehölzstreifen zu keinem wertvollen Lebensraum, der auch in keine der vorhandenen Schutzkategorien fällt. Er erhält daher nur die *geringe Wertstufe*.

BD5 - Schnitthecke

Im Nordwesten liegt an der Ausfahrt eines Gastronomiebetriebes eine regelmäßig geschnittene Hecke.

Die Hecke besteht vorwiegend aus Forsythien. Hinzu kommen noch Schlehe und Robinie.

3

Bewertung: geringe Wertstufe

Bei den Gehölzen in der Hecke handelt es sich überwiegend um nicht heimische Arten, die zudem regelmäßig geschnitten werden. Außerdem liegt direkt an der Hecke die häufig frequentierte Ausfahrt eines Drive In Restaurants. Die Schnitthecke erhält daher die unterste Wertstufe.

BD6 (xb) – Baumhecke, ebenerdig

Baumhecken sind linienförmige Gehölze aus Bäumen und Sträuchern. Sie kommen zum Beispiel um die Kläranlage im Süden, auf dem Aldi Betriebsgelände oder als Begrenzung eines Gewerbebetriebes in der Mitte des Untersuchungsraumes vor.

In der Baumschicht finden sich standortgerechte heimische Gehölze wie beispielsweise Berg-Ahorn, Stiel-Eiche oder Hainbuche. In der darunter liegenden Strauchschicht sind Weißdorn, Schlehe, Rose und Holunder häufig anzutreffen. Auch die Baumhecken sind von Nährstoffeinträgen aus der Umgebung geprägt. In der Krautschicht wachsen Behaarter Kälberkropf, Brombeere oder Brennessel.

Bewertung: hohe Wertstufe

Die angetroffenen Baumhecken werden ausschließlich aus heimischen, standortgerechten Gehölzen aufgebaut. Besonders in der Südhälfte des Untersuchungsraumes sind sie wichtige Elemente der Biotopvernetzung und Rückzugsraum in einer eher ausgeräumten Landschaft. Da sie zudem, mit kleinen Unterbrechungen, ca. 100m lang sind, werden sie nach der



Kartieranleitung als schutzwürdige Biotope (Zusatzcode xb) eingestuft und erhalten, wie die Strauchhecken, die *hohe Wertstufe*.

yBE1 - Weiden-Ufergehölz

Weiden-Ufergehölze wurden entlang des Sterenbaches im Nordosten erfasst. Eine kleine Fläche liegt auch ganz im Süden an einem Bach/ Mühlgraben.

Die Baumschicht wird von Bruch-Weide und Schwarz-Erle bestimmt. Hinzu kommen Esche und Sal-Weide. Die Brusthöhendurchmesser liegen überwiegend in der Klasse 20-40cm, vereinzelt sind aber auch Bäume mit über 50cm Stärke anzutreffen. Die gut ausgebildete Strauchschicht besteht aus Hasel, Rose, Schwarzem Holunder und Hopfen. In der Krautschicht treten typische Arten wie Giersch, Wasserdost, Gundermann, Flutender Schwaden oder Brennessel auf.

Bewertung: hohe / sehr hohe Wertstufe

Ein Schutz nach §30 BNatSchG besteht in Verbindung mit einem naturnahen Fließgewässer. Diese Bedingung ist am Sterenbach gegeben. Wertgebend sind zusätzlich die alten Bäume (s.o.). Die Weiden-Ufergehölze erhalten hier daher die *sehr hohe Wertstufe*. Das kleine Ufergehölz im Süden liegt hingegen nicht an einem naturnahen Fließgewässer und erhält daher nur die *hohe Wertstufe*.

BF1 - Baumreihe

Baumreihen liegen entlang von Straßen im Gewerbegebiet im Süden.

Sie sind relativ jung (BHD < 20cm) und bestehen aus Spitz-Ahorn, Berg-Ahorn und Eschen. Der Unterwuchs, welcher sich zum Teil auf Baumscheiben beschränkt, erinnert an Parkrasen oder Straßenbegleitgrün. Hier wachsen schnittverträgliche Arten wie: Schafgarbe, Gänseblümchen, Weidelgras, verschiedene Klee-Arten oder der Quendel Ehrenpreis, um nur einige zu nennen.

4

Bewertung: mittlere Wertstufe

Aufgrund des jungen Alters der Bäume (s.o.) und der intensiven Unternutzung, erhalten die Baumreihen die *mittlere Wertstufe*.

BF2 - Baumgruppe

Baumgruppen kommen in ersten Linie westlich der Autobahn vor. Hier liegt zwischen der Autobahnböschung und dem Gewerbegebiet ein schmaler Grünstreifen mit Wiesenbrachen und Baumgruppen.

Hier wachsen Spitz-Ahorn, Kiefer, Zitter-Pappel, Birke und Weiden. Der BHD der Bäume schwankt zwischen 20 cm und 50cm, wobei die geringeren Durchmesser deutlich überwiegen.

Bewertung: mittlere Wertstufe

Die Baumgruppen sind ein wichtiges Element der Biotopvernetzung und Lebensraum für die Vogelwelt in den sonst gering strukturierten Gewerbegebieten, fallen hier allerdings in keine der vorhandenen Schutzkategorien. Sie erhalten die *mittlere Wertstufe*.



BF3 (xb) - Einzelbaum

Mehrere Einzelbäume entlang der ehemaligen Bahnlinie wurden vor kurzem gefällt. An dem Wirtschaftsweg im Nordosten stehen drei einzelne Eichen. Der BHD beträgt hier 25, 50 und 70cm.

Bewertung: mittlere / hohe Wertstufe

Je nach Alter des Baumes fällt auch die Bewertung unterschiedlich aus. Die ältere Eiche erhält die *hohe Wertstufe* (weiterer schutzwürdiger Biotoptyp, xb), die beiden Jüngeren nur die *Mittlere*.

BF4 (xb) - Obstbaum

Vereinzelt finden sich solitär stehende Apfelbäume. So etwa einige mittleren Alters im Norden und Nordosten, sowie einige junge im Süden.

Während die Apfelbäume im Norden ca. 30cm stark sind und sogar vereinzelt kleinere Baumhöhlen aufweisen, sind die Bäume im Süden (entlang der Straße im Gewerbegebiet) nur <20cm stark.

Bewertung: mittlere / hohe Wertstufe

Je nach Alter fällt auch die Bewertung unterschiedlich aus. Die älteren Bäume im Norden bzw. Nordwesten erhalten die *hohe Wertstufe* (weiterer schutzwürdiger Biotoptyp, xb), die schwächer dimensionierten Bäume im Süden nur die *mittlere Wertstufe*.



Foto 1: ältere Obstbaumreihe mit Baumhöhlen im Nordosten

BF6 (xb) - Obstbaumreihe

Im Nordteil des Untersuchungsraumes liegen auf Fettweiden ältere Obstbaumreihen. Im Süden finden sich hingegen junge Obstbaumreihen, die wohl als Ausgleichsmaßnahme entlang einer Straße im Gewerbegebiet gepflanzt wurden.



Die Bäume der älteren Reihen haben Stärken von 30-50cm BHD und zum Teil auch Baumhöhlen. Sie wachsen auf eher intensiv genutzten Weiden (Rinder, Ziegen). Im Süden sind die Bäume (BHD < 20cm) entlang einer Straße gepflanzt worden. Der Unterwuchs ist hier das Begleitgrün des Straßenrandes (s. HC3) oder die häufig gemähte Wiese eines Betriebsgeländes (s. HM4).

Bewertung: mittlere / hohe Wertstufe

Je nach Alter fällt auch die Bewertung unterschiedlich aus. Die älteren Baumreihen mit Bahnhöhlen im Norden bzw. Nordwesten erhalten die *hohe Wertstufe* (weiterer schutzwürdiger Biotoptyp, xb), die schwächer dimensionierten Reihen im Süden nur die *mittlere Wertstufe*.

1.2.2 Grünland

EA0 - Fettwiese

Fettwiesen sind nahezu über das gesamte Gebiet verteilt.

Es gibt genutzte Fettwiesen und ungenutzte (Zusatzcode stI), welche wohl letztes und dieses Jahr noch nicht gemäht wurden, aber noch nicht als Brachen zu bezeichnen sind (vgl. EE1). Typische ist der hohe Grasanteil (besonders bei den Ungenutzten) mit Glatthafer, Wiesen-Fuchsschwanz, Knaulgras und Honiggras. Selten sind hingegen weitere typische Wiesen-Arten wie Wiesen-Labkraut, Wiesen-Platterbse oder Magerite. In den ungenutzten Wiesen kommt auch noch Jakobs-Greiskraut hinzu. Insgesamt reicht die Artenkombination aber nicht aus, um ein typisches Arrhenatheretum auszuscheiden.

Bewertung: mittlere Wertstufe

Aufgrund der, für eine Glatthaferwiese, nicht typischen Artenzusammensetzung und der Dominanz einzelner Arten (Glatthafer, Knaulgras, Honiggras), fallen die Fettwiesen in keine der möglichen Schutzkategorien und erhalten die *mittlere Wertstufe*. Gerade die ungenutzten Bereich bieten aber einen wertvollen Rückzugsraum für Tierarten in der intensiv genutzten Agrarlandschaft.

6

xEA1 - Glatthaferwiese

Im Nordosten finden sich zwei typische Glatthaferwiesen.

Im Gegensatz zu den oben genannten Fettwiesen kommen bei den Glatthaferwiesen typische Kräuter wie Wiesen-Flockenblume, Wiesen-Labkraut, Wiesen-Bärenklau, Wiesen-Knautie, Magerite oder Zaun-Wicke regelmäßig vor. Vereinzelt kommen auch Magerkeitszeiger wie der Kleine Wiesenknopf vor. Damit liegt die typische Artenkombination einer Glatthaferwiese (Arrhenatheretum) vor.

Bewertung: sehr hohe Wertstufe

Mit der typischen Artenkombination und der erforderlichen Größe (>500m²) sind die Bedingungen für den FFH-Lebensraumtyp 6510 gegeben (Zusatzcode x). Damit wird die *sehr hohe Wertstufe* erreicht.



EB0 – Fettweide

Typische Fettweiden finden sich an zwei Stellen der Nordwesthälfte des Untersuchungsraumes.

Zusätzlich zu den Wiesen-Arten kommen hier noch charakteristische Pflanzen der Weiden hinzu. Dies sind z.B. Gänseblümchen, Kammgras, Weidelgras, Kriechender Hahnenfuß, oder Weiß-Klee. Auch Weideunkräuter wie Stumpfbblätteriger Ampfer oder Disteln sind regelmäßig vorhanden. Weitere Kräuter treten meist nur lokal begrenzt und in geringen Artenzahlen auf.

Bewertung: mittlere Wertstufe

Die intensiv genutzten Weiden erfüllen nicht die Kriterien für eine der vorhandenen Schutzkategorien. Sie erhalten die *mittlere Wertstufe*.

xED1 - Magerwiese

Der Biototyp Magerwiese kommt nur einmal im äußersten Nordosten vor.

Zusätzlich zu den typischen Arten der Glatthaferwiese (s. xEA1) treten regelmäßig Magerkeitszeiger wie Rapunzel Glockenblume, Gemeiner Hornklee oder Kleiner Wiesenknopf auf. Die Fläche war zum Aufnahmezeitpunkt frisch gemäht, so das zu einem günstigeren Zeitpunkt mit weiteren Arten zu rechnen ist. Pflanzensoziologisch handelt es sich hier um eine magere Ausprägung des Arrhenatheretum.

Bewertung: sehr hohe Wertstufe

Mit der typischen Artenkombination und der erforderlichen Größe (>500m², setzt sich außerhalb fort) sind die Bedingungen für den FFH-Lebensraumtyp 6510 gegeben (Zusatzcode x). Damit wird die *sehr hohe Wertstufe* vergeben.

7

EE1 – Brachgefallene Fettwiese

Brachgefallene Fettwiesen liegen in größerer Ausdehnung westlich der Autobahn.

Ähnlich wie die ungenutzten Fettwiesen (vgl. EA0, stl) ist hier eine Grasdominanz (Glatthafer, Wolliges Honiggras, Knautgras) typisch, die durch das Brachfallen gefördert wird. Aber auch Hochstauden wie Rainfarn, Greiskraut oder Brombeeren nehmen deutlich zu. In den hier beschriebenen Brachen kommen jetzt aber auch noch aufkommende Gehölze hinzu. So treten Schlehe, Rosen oder Ginster auf. Wenn diese häufiger vorkommen, wurde der Zusatzcode „tt“ für Verbuschung hinzugefügt.

Bewertung: geringe-mittlere Wertstufe

Dieser Biototyp ist vergleichsweise artenarm und nährstoffreich. Er bietet aber Lebens- und Rückzugsraum für die Fauna. Daher wird hier die *geringe-mittlere Wertstufe* vergeben.

EE3 – Brachgefallenes Nass- u. Feuchtgrünland

Brachgefallenes Nass- u. Feuchtgrünland wurde nur in einer kleinen Senke im Norden ausgeschieden.



In einer kleinen feuchten Senke wächst hier bestandsbildend Mädesüß. Hinzu kommt Wiesen-Fuchsschwanz und Kriechender Hahnenfuß. Aufgrund der doch sehr geringen Flächengröße hat sich noch keine typische Artenkombination ausgebildet.

Bewertung: hohe Wertstufe

Bei der vorhandenen Fläche kann nicht von einer typischen Artenkombination gesprochen werden. Daher wird der Schutzstatus nach §30BNatSchG (eine Mindestgröße wäre nicht erforderlich) nicht erreicht. So wird nur die *hohe Wertstufe* vergeben.

1.2.3 Gewässer

(y)FM6 - Mittelgebirgsbach

Im Nordwesten fließt der Sterenbache durch das Gebiet und im Süden fließt noch ein kleines Stück eines Baches/ Mühlgrabens.

Am Ufer wachsen typische Gehölze und Hochstauden, diese werden an anderer Stelle beschrieben (s. yBE1 und KA2).

Der Sterenbach weist keinerlei Ufer- oder Sohlenbefestigungen auf, ist jedoch relativ stark eingetieft. Er wird als „bedingt naturnah, gering beeinträchtigt“ (wf1) eingestuft. Der andere Bachabschnitt kann hingegen nur als „bedingt naturnah“ (wf3) bezeichnet werden. Er ist stark eingeschnitten und künstlich angelegt.

Bewertung: hohe - sehr hohe / sehr hohe Wertstufe

Aufgrund der verschiedenen Ausprägungen ergeben sich unterschiedliche Bewertungen: Der Sterenbach (wf1) ist nach §30BNatSchG geschützt und erhält daher die *sehr hohe Wertstufe*. Der andere Bachabschnitt (wf3) fällt nicht unter den §30 und wird daher in die *hohe - sehr hohe Wertstufe* eingeordnet.

FN0 - Graben

In der Mitte des Untersuchungsgebietes verläuft von Norden nach Süden ein Entwässerungsgraben.

Der Graben hat einen geraden Verlauf und läuft im unteren Teil parallel zu einem Feldweg. Zu Beginn des Grabens dominieren an seinen Rändern Arten wie: Glatthafer, Wiesen-Fuchsschwanz, Knautgras oder Rainfarn. Im Weiteren Verlauf werden die Bedingungen zunehmend feuchter und Arten wie Mädesüß, Flutender Schwaden, Flatter-Binse, Rohr-Glanzgras kommen hinzu. Der hohe Nährstoffreichtum der umliegenden Äcker wird durch das häufige Auftreten der Brennessel dokumentiert.

Bewertung: mittlere Wertstufe

Aufgrund seiner Vernetzungsfunktion in der ausgeräumten Landschaft bekommt der Graben noch die *mittlere Wertstufe*.



1.2.4 Weitere anthropogen bedingte Biotope

HA0 - Acker



Foto 2: Von Äckern geprägtes Zentrum des UG

Äcker dominieren den zentralen Teil des Planungsraumes und nehmen den größten Flächenanteil ein.

Auf den Äckern wird Raps, Weizen, Gerste und Mais angebaut. Durch die intensive Bewirtschaftung kommen Ackerwildkräuter nur in geringer Anzahl und vornehmlich in den Randbereichen vor. Typische Vertreter sind: Weißer Gänsefuß, Klatsch-Mohn, Krauser Ampfer und Geruchlose Kamille.

Bewertung: geringe Wertstufe

Die Äcker sind von den Anbaufrüchten geprägt und bieten wenig Lebensraum für heimische Tiere und Pflanzen. Sie sind zudem stark durch Dünger und Spritzmittel beeinträchtigt.

HB0 - Ackerbrache

Ackerbrachen kommen auf drei Parzellen im Westen und Osten des zentralen Bereichs vor. Im Osten ist auch ein breiterer Streifen entlang des Sterenbaches momentan ungenutzt.

Die Vegetation der Brachen ist oft noch lückig ausgebildet. Neben Klee-Arten, die oft dominant auftreten, kommen verschiedene Gräser wie Rotes Straußgras, Wolliges Honiggras, Weidelgras oder Gemeines Rispengras vor. Typische Kräuter sind Kratzdisteln, Großer Wegerich, Stumpfblättriger Ampfer, Gänsedisteln, Rainfarn, Acker Hellerkraut oder Zaun-Wicke.

Bewertung: geringe Wertstufe

Die Ackerbrachen haben einen größeren Artenreichtum als die genutzten Äcker und bieten zumindest einen gewissen Rückzugsraum für einige Tierarten. Sie sind jedoch noch in einem sehr jungen Brachestadium. Sie erhalten daher nur die *geringe Wertstufe*.



HC1 – Ackerrain

Als Ackerrain wurde ein schmaler Streifen östlich der Autobahn ausgewiesen. Hier ist ein Streifen zwischen Weg und Acker ungenutzt, so dass sich hier eine Vielzahl von Gräsern und Kräutern ansiedeln konnten. Die Vegetation ähnelt der der zuvor beschriebenen Ackerbrachen, ist aber insgesamt dichter und „wiesenähnlicher“. Häufig sind Glatthafer, Kratzdistel, Rohr-Schwingel, Wolliges Honiggras, Jakobs-Greiskraut und verschiedene Klee-Arten. Seltener kommen Wiesen-Fuchsschwanz, Barbarakraut, Gemeines Rispengras, Stumpfblättriger- u. Krauser Ampfer oder Rainfarn vor, um nur einige Arten zu nennen.

Bewertung: geringe-mittlere Wertstufe

Im Vergleich zu den vorgenannten Ackerbrachen, ist die Vegetation hier dichter und noch etwas artenreicher. Die Ackerraine sind wichtige Verbindungskorridore in der Agrarlandschaft. Hier wird daher die *geringe-mittlere Wertstufe* vergeben.

HC3 - Straßenrand

Als Straßenrand wurden die gemähten Flächen entlang der Autobahn, den Straßen und den Wirtschaftswegen bezeichnet.

Die Vegetation wird hier durch regelmäßigen Schnitt/ Mulchen und gelegentliches Befahren geprägt. Der zumeist feinerdearme Untergrund (Schotter) trägt zum schüttereren Vegetationsbild bei. Hier wachsen Wiesenarten wie Glatthafer, Knautgras, Bärenklau, Löwenzahn oder Weiß-Klee ebenso wie typische Vertreter der Säume wie Brombeere, Weiße Lichtnelke, Rainfarn oder Brennessel. Arten, die mechanische Belastungen (Befahrung) tolerieren, kommen ebenfalls regelmäßig vor (Großer Wegerich oder Einjähriges Rispengras). Die Rand- und Mittelstreifen der Autobahn wurden nicht begangen. Eine Aussage zu eingewanderten Arten, die an Autobahnen häufig anzutreffen sind, kann also nicht gemacht werden.

Bewertung: geringe Wertstufe

Die direkte Umgebung der Straßenränder ist zumeist stark (Bundesstraße) bis sehr stark (Autobahn) befahren. Daraus resultieren Lärmbelastungen und Schadstoffeinträge. Hier kann daher nur die unterste Wertstufe vergeben werden.

HD9 – Brachflächen der Gleisanlagen, Bahngelände



Foto 3: Brachflächen der ehemaligen Bahnlinie



Im Norden wird das Gebiet von einer alten Bahnlinie gequert. Die Gleise wurden entfernt, die Schotterkörper aber noch sehr gut zu erkennen.

Im Zentrum auf den noch feinerdearmen Schottern, kommen typische Arten dieser trockenen Standorte vor. Wie Gemeiner Natternkopf, Schmalblättriger Hohlzahn, Kompaß-Lattich, Stinkender Storchnabel oder die Kleinblütige Königskerze. In den feinerdereicheren Randbereichen kommen Glatthafer, Weidenröschen, Rainfarn oder auch Brombeeren hinzu. Gehölze wie Sal-Weiden, wurden vor kurzem aus den Randbereichen entfernt.

Bewertung: geringe-mittlere Wertstufe

Ungenutzte Bahnlinien sind lange Verbindungselemente in der Landschaft. Negativ zu bewerten sind Rückstände von Spritzmitteln, die zu Zeiten des Bahnbetriebes eingesetzt wurden. Geschützte Pflanzenarten wurden nicht gefunden. Die seltenste Art ist wohl der Schmalblättrige Hohlzahn, der zumindest im Saarland als gefährdet eingestuft wird. Als Lebensraum für Insekten und Kriechtiere sind die Schotterkörper aber oft wertvoll. Sie erhalten daher die *geringe-mittlere Wertstufe*.

HF0 – Halde, Aufschüttung

Aufschüttungen gibt es an drei Stellen im Norden und im Süden.

Hier wurde Aushubmaterial abgelagert und zum Teil auch wieder abgetragen. Lokal haben sich schon einige Sträucher, wie Weißdorn, Schlehe, Rosen oder Schwarzer Holunder angesiedelt. Sogar einige Bäume wie Vogelkirsche und Pappel kommen auf. Auf der Fläche im Süden wurden die Gehölze aber wieder gerodet. An krautigen Arten finden sich Glatthafer und einige nährstoffzeigende Arten wie Brennnessel, Kleb-Labkraut oder Brombeeren. Die Artenzahlen sind niedrig, die vorkommenden Arten bilden oft dichte Dominanzbestände.

Bewertung: geringe Wertstufe

Die Halden präsentieren sich eher als artenärmere, nährstoffreiche Biotope mit erstem Gehölzaufkommen. Sie erhalten die *geringe Wertstufe*.

HJ2 - Nutzgarten

Als Nutzgarten wurde eine Fläche im Eck zwischen Autobahn und Bundesstraße im Norden eingeordnet.

Der Garten wird vielfältig und intensiv genutzt. Es gibt Beete, Kleintierhaltung, Zierrasen und einige kleine Gebäude. Neben einzelnen Bäumen und Sträuchern fallen vor allem Rasenflächen auf, die an Fettwiesen erinnern. Hier wachsen Glatthafer, Knautgras, Gänseblümchen, Rot-Schwingerl, Weidelgras, Löwenzahn und Wegerich. In nährstoffreichen Randbereichen findet sich Brennnessel.

Bewertung: geringe Wertstufe

Aufgrund der intensiven Nutzung kann für den Nutzgarten nur die *geringe Wertstufe* vergeben werden.



HK2, xb - Streuobstwiese

Im Gebiet gibt es zwei Streuobstwiesen. Sie liegen im Norden, zwischen Bundesstraße und Bahnlinie.

Die Apfel-Bäume haben hier Stärken von 20-40cm. Teilweise sind Baumhöhlen vorhanden. Die Streuobstwiesen machen einen ungenutzten Eindruck. Die Bäume müssten geschnitten werden und in der Krautschicht dominiert der Glatthafer, wie oft in ungenutzten Wiesen. Weitere Gräser sind: Knautgras, Wolliges Honiggras oder Rot-Schwingel. Typische Blütenpflanzen der Glatthaferwiesen kommen noch hinzu. Dies sind: Wilde Möhre, Wiesen-Labkraut, Wiesen-Bärenklau oder Spitz-Wegerich. Insgesamt ist noch die typische Artenkombination einer Glatthaferwiese (Arrhenatheretum) zu erkennen.

Bewertung: hohe Wertstufe

Als schutzwürdig (Zusatzcode xb) werden laut Kartieranleitung Streuobstwiesen mit mindestens 10 Hochstamm- und/ oder Halbstämmen erfasst, wenn davon mindestens 5 Altbäume sind. Dies trifft auf die Bestände zu. Sie erhalten daher die *hohe Wertstufe*. Wertgebend sind außerdem die Baumhöhlen.

HM4 - Parkrasen

Parkrasen finden sich vor allem in Gewerbegebieten. So etwa im Westen oder ganz im Süden.

Hierbei handelt es sich um Flächen, die häufig gemäht werden. Dementsprechend wachsen hier Pflanzen, die diese Schnitthäufigkeit vertragen. So sind hier Rotes Straußgras, Rot-Schwingel, Weidelgras, Rispengras, Gänseblümchen oder Kriechender Klee anzutreffen.

Bewertung: geringe Wertstufe

Die ständig kurz gehaltenen Parkrasen haben, bedingt durch die hohe Schnitffrequenz nur einen geringen Wert als Lebensraum.

HM5 - Pflanzenbeet

In der Mitte des neu angelegten Kreisverkehrs im Süden findet sich ein Pflanzenbeet. Hier sind einige Zierpflanzen angepflanzt. Rundherum wurden Hackschnitzel gestreut.

Bewertung: geringe Wertstufe

Aufgrund der Lage im Kreisverkehr und der wenigen Zierpflanzen ist der Wert hier sehr gering.

HN1 - Gebäude

Hierunter fallen alle festen Gebäude.

Auf oder an Gebäuden wurden keine Arten erfasst.

Bewertung: keine Wertstufe

Gebäude sind keine naturnahen Biotoptypen und haben nur geringen ökologischen Wert.



HV2 – Großparkplatz mit geringem Versiegelungsgrad

Im mittleren Teil befindet sich am nördlichen Rand des bestehenden Gewerbegebietes ein geschotterter Parkplatz, der vorwiegend von LKW genutzt wird.

Der Parkplatz ist fast vegetationslos. Hier wachsen nur wenige Pflanzen die den mechanischen Belastungen stand halten. So etwa Großer Wegerich, Kriechender Klee oder das Einjährige Rispengras. In den Randbereichen findet sich noch Geruchlose Kamille.

Bewertung: geringe Wertstufe

Durch den unversiegelten Boden besteht wenigstens noch die Möglichkeit der Wasserversickerung.

HW0 – Siedlungs, Industrie-, Verkehrsbrache

Hierunter fallen Flächen nördlich des bestehenden Gewerbegebietes im Süden. Hier wurde vor einiger Zeit schon eine Erweiterung des Gewerbegebietes vorbereitet. In diese Kategorie fallen die geschotterten Flächen, die wohl mal die Wege / Zufahrten werden sollten.

Typische häufige Arten sind hier das Gemeine Rispengras, die Geruchslose Kamille oder die Viersamige Wicke. Aber auch Arten trockener Standorte wie der Gemeine Natternkopf, der Schlitzblättrige Storchschnabel oder der Feld-Klee kommen auf den Schottern vor. Insgesamt ist die Vegetationsdecke eher schütter.

Bewertung: geringe Wertstufe

Diese Form der Brachen ist noch relativ jung, der Untergrund besteht aus geschotterten, vorbereiteten Wegen. Sie erhalten die *geringe Wertstufe*.

HW8 – Nicht genutzte Siedlungs-, Industrie- o. Verkehrsfläche

In dem zuvor beschriebenen Gebiet sind neben den geschotterten Flächen auch solche ohne Schotter anzutreffen. Hier sollten wohl die Betriebsgelände entstehen.

Aufgrund des höheren Feinerdeanteils als bei den zuvor beschriebenen Brachen (hier wurde wohl nur Boden abgeschoben/eingeebnet), ist die Vegetation hier deutlich geschlossener und erinnert an Wiesen. Gräser wie Weiche Trespe, Gemeines Rispengras, Quecke oder Acker Fuchschwanz nehmen größere Anteile ein. Arten der Glatthaferwiesen wie Glatthafer, Wilde Möhre, Weidelgras, Löwenzahn oder Wiesen-Klee kommen auch vor. Aber auch eher ruderalen Arten wie Natternkopf, Beifuß, Mäuse-Gerste oder Kamille kommen vor.

Bewertung: geringe-mittlere Wertstufe

Aufgrund des deutlich höheren Artenreichtums als bei den vorangegangenen Brachen und des nicht geschotterten Untergrundes ist der Lebensraum etwas wertvoller und erhält die *geringe-mittlere Wertstufe*.



1.2.5 Saum bzw. linienf. Hochstaudenfluren

KA2 – Gewässerbegleitender feuchter Saum

Dieser Typ wurde nur einmal ganz im Süden ausgewiesen.

Entlang des Baches (Mühlgrabens?) wächst hier ein breiter Saum. Hohe Nährstoffeinträge aus der Umgebung werden durch das häufige Auftreten von Brennnessel, Quecke und Krauser Distel angezeigt. Das Drüsige Springkraut (ein Neophyt) nimmt auch einige Flächenanteile ein. Typische Arten der feuchten Säume wie Wasserdost, Giersch oder Sumpf-Kratzdistel sind hingegen nicht häufig.

Bewertung: mittlere Wertstufe

Feuchte Säume sind entlang von Gewässern die natürliche Vegetation und werden daher (an nicht naturnahen Gewässern) als schutzwürdige Biotoptypen eingestuft. Im vorliegenden Fall jedoch nicht, da die Ausprägung nicht typisch ist und zudem das Drüsige Springkraut größere Flächenanteile einnimmt. Daher erhält der Saum hier nur die *mittlere Wertstufe*.

1.2.6 Siedlungen und Straßen bzw. Wege

SC0 – Gewerbe- u. Industrieflächen

Hierunter fallen größere Bereiche im Westen und Süden.

Die Gewerbe- und Industrieflächen sind zumeist vollversiegelt (Gebäude und Plätze). Vorhandene Grünflächen am Rande der Firmen wurden separat ausgewiesen.

Bewertung: keine Wertstufe

Die vollversiegelten Gewerbe- und Industrieflächen haben fast keine ökologische Funktion und erhalten *keine Wertstufe*.

SE6 – Strommast, Metallgitter

Von Nord nach Süd zieht sich eine Stromleitung durch die Mitte des Gebietes.

Die Masten stehen meist in Ackerflächen. Unter den Masten wird wohl nur turnusmäßig gemäht, so dass sich hier eine dichte Vegetation aus Brennnessel, Glatthafer, Quecke und Kleb-Labkraut entwickelt hat. Wie an der Vegetation zu erkennen ist, gibt es hier hohe Nährstoffeinträge aus den umgebenden Äckern.

Bewertung: geringe-mittlere Wertstufe

Im Vergleich zu den Äckern rundherum wird hier nur selten gemäht. Es entsteht also ein kleiner Rückzugsraum innerhalb der Äcker. Daher wird hier die *geringe-mittlere Wertstufe* vergeben.

SE8 - Kläranlage

Im äußersten Süden liegt eine Kläranlage.

Im Bereich der versiegelten Anlagen wurde keine Vegetation erfasst. Die Rasenbereiche des Geländes wurden als HM4 eingestuft und bewertet (s.o.).



Bewertung: keine Wertstufe
Die Kläranlage erhält keine Wertstufe.

SE17 - Trafohäuschen

An zwei Stellen im Westen stehen kleinere Trafohäuschen mit gepflasterter Umgebung.

Hier wurden keine Arten erfasst.

Bewertung: keine Wertstufe
Die vollversiegelten Flächen der Trafohäuschen erhalten keine Wertstufe.

VA0 – Verkehrsstraßen

Hierunter fallen alle Straßen. Im Norden die B50 und im Süden Straßen im Industriegebiet sowie die L52 .

Auf diesen vollversiegelten Flächen wurden keine Artenlisten erstellt.

Bewertung: keine Wertstufe
Es handelt sich um einen naturfremden Biotoptyp ohne ökologischer Wert.

VA1 – Autobahn

Das Untersuchungsgebiet wird im Westen von der A1 durchquert.

Auf diesen vollversiegelten Flächen wurden keine Artenlisten erstellt.

Bewertung: keine Wertstufe
Es handelt sich um einen naturfremden Biotoptyp ohne ökologischer Wert.

VB1 – Feldweg, befestigt

Befestigte (geschotterte) Feldwege finden sich an verschiedenen Stellen.

Zwischen dem Schotter können sich noch einige Pflanzen halten, die den mechanischen Belastungen und dem dichten Substrat standhalten. Die lückige Vegetation besteht beispielsweise aus Einjährigem Rispengras, Großem Wegerich, Kriechendem Klee oder Rotem Straußgras. In den Randbereichen findet sich auch Klatsch-Mohn oder Wege-Rauke.

Bewertung: geringe Wertstufe
Es handelt sich um einen naturfremden Biotoptyp in dem aber noch einige heimische Pflanzen wachsen. Außerdem besteht noch die Funktion der Wasserversickerung.



VB2 – Feldweg, unbefestigt

Ein unbefestigter Feldweg zieht sich von Norden nach Süden durch die Äcker in der Mitte des Gebietes.

In den Randbereichen wachsen hier höherwüchsige Gräser wie Straußgras, Glatthafer, Knautgras oder Johanniskraut, Rainfarn und Gänsedistel. Im befahrenen Bereich sind eher Kriechender Klee, Kriechendes Fingerkraut, Großer Wegerich oder Weidelgras anzutreffen. Diese Arten halten die Befahrung gut aus.

Bewertung: geringe-mittlere Wertstufe

Es handelt sich um einen durch Befahrung beeinträchtigten Biototyp in dem aber noch heimische Pflanzen wachsen. Im vorliegenden Fall besteht auch eine wichtige Vernetzungsfunktion in der Ackerlandschaft. Er erhält daher noch die *geringe-mittlere Wertstufe*.

VB3 – land-, forstwirtschaftlicher Weg (geteert)

Geteerte Wege finden sich besonders im Nördlichen Teil.

Nur in den geschotterten Randbereichen findet sich Vegetation ähnlich den geschotterten Feldwegen. Auf den geteerten Wegen wurde keine Vegetation erfasst.

Bewertung: keine Wertstufe

Es handelt sich um einen naturfremden Biototyp ohne ökologischer Wert.



1.3 Zusammenfassende Bewertung des Bestandes

Aus den erhobenen floristischen und landschaftsökologischen Daten (vgl. auch Artenlisten im Anhang) ergeben sich folgende Aussagen:

- Seltene und/oder bemerkenswerte Arten sowie „Rote Liste“ - Arten konnten im Eingriffsraum zum Kartierzeitpunkt nicht festgestellt werden.
- Als nach §30 BNatSchG pauschal geschützte Biotope wurden Weiden-Ufergehölz (yBE1), sowie der Stertenbach (yFM6) gefunden.
- Zu den FFH-Lebensraumtypen (LRT 6510) zählen die Glatthaferwiesen (xEA1) u. Magerwiesen (xED1).
- Andere weitere schutzwürdige Biotope sind Streuobstwiesen (HK2), Obstbaumreihen (BF6), Hecken (BF2, BF6), sowie verschiedene ältere Einzelbäume (BF3, BF4).
- Die größten Flächen im Untersuchungsgebiet gehören zu den im Naturraum häufig vertreten und nicht sehr wertvollen Biototypen (Äcker, Gewerbe- Industriegebiete, Straßen...).

2. Literatur

Jäger, E. J. & Werner, K. (Hrsg.) (2005): Rothmaler – Exkursionsflora von Deutschland, Gefäßpflanzen, Kritischer Band, 10. Auflage - München

Pott, R. (1995): Die Pflanzengesellschaften Deutschlands, 2. Auflage - Stuttgart

Lökplan (2012): Biotopkataster Rheinland-Pfalz – Erfassung der Schutzwürdigen Biotope, Vollständiger Biototypenschlüssel mit den Kriterien für die schutzwürdigen, die geschützten und die nach FFH-RL Anh. I relevanten Biototypen.



Gesamtartenliste

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Schutz			
		RL- RLP	RL- BRD	BNatSchG § 10, Nr. 10 u. Nr. 11	FFH
Acer campestre	Feld-Ahorn				
Acer platanoides	Spitz-Ahorn				
Acer pseudoplatanus	Berg-Ahorn				
Achillea millefolium	Gemeine Schafgarbe				
Aegopodium podagraria	Giersch				
Agrostis capillaris	Rotes Straußgras				
Alnus glutinosa	Schwarz-Erle				
Alopecurus myosuroides	Acker-Fuchsschwanz				
Alopecurus pratensis	Wiesen-Fuchsschwanz				
Anthoxanthum odoratum	Gemeines Ruchgras				
Anthriscus sylvestris	Wiesen-Kerbel				
Arrhenatherum elatius	Glatthafer				
Artemisia vulgaris	Gemeiner Beifuß				
Barbarea vulgaris	Echtes Barbarakraut				
Bellis perennis	Gänseblümchen				
Betula pendula	Birke				
Brassica napus	Raps				
Bromus hordeaceus	Weiche Tresse				
Bromus inermis	Unbegrannte Tresse				
Bromus sterilis	Taube Tresse				
Calamagrostis epigejos	Land-Reitgras				
Calystegia sepium	Zaun-Winde				
Campanula rapunculoides	Acker-Glockenblume				
Campanula rapunculus	Rapunzel-Glockenblume				
Carduus crispus	Krause Distel				
Carpinus betulus	Hainbuche				
Centaurea jacea	Wiesen-Flockenblume				
Cerastium holosteoides	Gewöhnliches Hornkraut				
Chaerophyllum hirsutum	Behaarter Kälberkopf				
Chenopodium album	Weißer Gänsefuß				
Cirsium arvense	Acker-Kratzdistel				
Cirsium palustre	Sumpf-Kratzdistel				
Cirsium vulgare	Lanzett-Kratzdistel				
Convolvulus arvensis	Acker-Winde				
Cornus sanguinea	Blutroter Hartriegel				
Cornus sericea	Weißer Hartriegel				
Corylus avellana	Hasel				
Crataegus monogyna agg.	Eingriffeliger Weißdorn				
Cynosurus cristatus	Weide-Kammgras				
Cytisus scoparius	Besen-Ginster				
Dactylis glomerata	Knautgras				
Daucus carota	Wilde Möhre				
Deschampsia cespitosa	Rasen-Schmiele				
Dryopteris filix-mas	Wurmfarn				
Echium vulgare	Gemeiner Natternkopf				
Elymus repens	Quecke				



Epilobium angustifolium	Schmalblättriges Weidenröschen
Epilobium montanum	Berg-Weidenröschen
Eupatorium cannabinum	Wasserdost
Evonymus europaeus	Pfaffenhütchen
Fagus sylvatica (var. purpurea)	Blutbuche
Festuca arundinacea	Rohr-Schwengel
Festuca rubra	Rot-Schwengel
Filipendula ulmaria	Echtes Mädesüß
Forsythia spec.	Forsythie
Fraxinus excelsior	Esche
Galeopsis angustifolia	Schmalblättriger Hohlzahn
Galium album	Wiesen-Labkraut
Galium aparine	Kleb-Labkraut
Geranium dissectum	Schlitzblättriger Storchschnabel
Geranium robertianum	Stinkender Storchschnabel
Geum urbanum	Echte Nelkenwurz
Glechoma hederacea	Gundermann
Glyceria fluitans	Flutender Schwaden
Helictotrichon pratense	Echter Wiesenhafer
Heracleum sphondylium	Wiesen-Bärenklau
Holcus lanatus	Wolliges Honiggras
Holcus mollis	Weiches Honiggras
Hordeum murinum	Mäuse-Gerste
Hordeum vulgare	Saat-Gerste
Humulus lupulus	Hopfen
Hypericum maculatum	Geflecktes Johanniskraut
Hypochoeris radicata	Gemeines Ferkelkraut
Impatiens glandulifera	Drüsiges Springkraut
Juncus effusus	Flatter-Binse
Knautia arvensis	Wiesen-Knautie
Lactuca serriola	Kompaß-Lattich
Lapsana communis	Rainkohl
Lathyrus pratensis	Wiesen-Platterbse
Leucanthemum vulgare	Magerite
Ligustrum vulgare	Liguster
Linaria vulgaris	Gewöhnliches Leinkraut
Lolium perenne	Deutsches Weidelgras
Lonicera periclymenum	Deutsches Geißblatt
Lotus corniculatus	Gemeiner Hornklee
Malus domestica	Garten-Apfel
Matricaria recutita	Echte Kamille
Medicago lupulina	Hopfenklee
Origanum vulgare	Wilder Majoran
Papaver rhoeas	Klatsch-Mohn
Phalaris arundinacea	Rohr-Glanzgras
Picea abies	Fichte
Picea abies	Fichte
Pinus sylvestris	Wald-Kiefer
Plantago lanceolata	Spitz-Wegerich
Plantago major	Großer Wegerich
Poa annua	Einjähriges Rispengras
Poa pratensis	Wiesen-Rispengras
Poa trivialis	Gemeines Rispengras
Polygonum aviculare	Vogel-Knöterich



<i>Populus tremula</i>	Aspe
<i>Populus x canadensis</i>	Kanadische Pappel
<i>Potentilla recta</i>	Aufrechtes Fingerkraut
<i>Potentilla reptans</i>	Kriechendes Fingerkraut
<i>Prunella vulgaris</i>	Kleine Braunelle
<i>Prunus avium</i>	Vogelkirsche
<i>Prunus spinosa</i>	Schlehe
<i>Pseudotsuga menziesii</i>	Douglasie
<i>Quercus robur</i>	Stiel-Eiche
<i>Ranunculus acris</i> agg.	Scharfer Hahnenfuß
<i>Ranunculus repens</i>	Kriechender Hahnenfuß
<i>Rhus typhina</i>	Essigbaum
<i>Robinia pseudacacia</i>	Falsche Akazie, Robinie
<i>Robinia pseudacacia</i>	Falsche Akazie, Robinie
<i>Rosa canina</i> agg.	Artengruppe Hunds-Rose
<i>Rubus fruticosus</i> agg.	Brombeere
<i>Rumex acetosa</i>	Sauerampfer
<i>Rumex crispus</i>	Krauser Ampfer
<i>Rumex obtusifolius</i>	Stumpflättriger Ampfer
<i>Salix alba</i>	Silber-Weide
<i>Salix caprea</i>	Sal-Weide
<i>Salix fragilis</i>	Bruch-Weide
<i>Sambucus nigra</i>	Schwarzer Holunder
<i>Sanguisorba minor</i>	Kleiner Wiesenknopf
<i>Senecio jacobaea</i>	Jakobs-Greiskraut
<i>Silene pratensis</i> (alba)	Weißer Lichtnelke
<i>Sisymbrium officinalis</i>	Wege-Rauke
<i>Sonchus asper</i>	Rauhe Gänsedistel
<i>Sonchus oleraceus</i>	Gewöhnliche Gänsedistel
<i>Sorbus aria</i>	Mehlbeere
<i>Stellaria graminea</i>	Gras-Sternmiere
<i>Symphytum officinale</i> agg.	Gemeiner Beinwell
<i>Tanacetum vulgare</i>	Rainfarn
<i>Taraxacum officinale</i>	Löwenzahn
<i>Thlaspi arvense</i>	Acker-Hellerkraut
<i>Trifolium arvense</i>	Hasen-Klee
<i>Trifolium campestre</i>	Feld-Klee
<i>Trifolium dubium</i>	Kleiner Klee
<i>Trifolium pratense</i>	Wiesen-Klee
<i>Trifolium repens</i>	Kriechender Klee
<i>Tripleurospermum perforatum</i>	Geruchlose Kamille
<i>Trisetum flavescens</i>	Gewöhnlicher Goldhafer
<i>Triticum aestivum</i>	Weizen
<i>Urtica dioica</i>	Große Brennnessel
<i>Valeriana officinalis</i>	Echter Baldrian
<i>Verbascum thapsus</i>	Kleinblütige Königskerze
<i>Veronica chamaedrys</i>	Gamander-Ehrenpreis
<i>Veronica serpyllifolia</i>	Quendel Ehrenpreis
<i>Viburnum opulus</i>	Gemeiner Schneeball
<i>Vicia cracca</i>	Vogel-Wicke
<i>Vicia sepium</i>	Zaun-Wicke
<i>Vicia tetrasperma</i>	Viersamige Wicke
<i>Zea mais</i>	Mais